

Denn das Herz in Frechheit voll
Weiß oft nicht, wann ihm ist wol,
Wie es sich erheben soll.

Wiederum, wenns stehet bloß
Und die Armut wird zu groß, 30
Wird es untreu, stiehlt und stellt
Nach des Nächsten Gut und Geld,
Thut Gewalt, braucht Ränk und List,
Ist mit Unrecht ausgerüst,
Fragt gar nicht, was christlich ist. 35

Ach, mein Gott, mein Schatz, mein Licht,
Dieser keines ziemt mir nicht:
Beides schändet deine Ehr,
Beides stürzt ins Höllenmeer.
Drum so gib mir Füll und Hüll 40
Also, wie dein Herze will,
Nicht zu wenig, nicht zu viel.

26. Sirach's Gebetlein

um ein züchtiges und mäßiges Leben.

Mel.: Christ unser Herr zum Jordan kam. — In den Gemeindegesangbüchern.
— Zum Grunde liegt Sirach 23, 1—6.

O Gott, mein Schöpfer, edler Fürst
Und Vater meines Lebens,
Wo du mein Leben nicht regierst,
So leb ich hier vergebens;
Ja lebendig bin ich auch todt, 5
Der Sünden ganz ergeben;
Wer sich wälzt in dem Sündenkot,
Der hat das rechte Leben
Noch niemals recht gesehen.

25. 28 Wie, wie sehr; erheben, überheben. — 40 Füll und Hüll, Inneres und Aeußeres; in dieser Verbindung noch nicht in Luther's Bibel, und gegenwärtig nur in der Stellung: die Hülle und Fülle, für Ueberfluß.

26. C. 1648, Nr. 248. — 5 lebendig, nach älterer Betonung auf der Stammsilbe.

Darum so wende deine Gnad 10
 Zu deinem armen Kinde
 Und gib mir allzeit guten Rat,
 Zu meiden Schand und Sünde;
 Behüte meines Mundes Thür,
 Daß mir ja nicht entfahre 15
 Ein solches Wort, dadurch ich dir
 Und deiner Frommen Schaare
 Verdrießlich sei und schade.

Bewahr, o Vater, mein Gehör
 Auf dieser schnöden Erde 20
 Für allem, dadurch deine Ehr
 Und Reich beschimpfet werde;
 Laß mich der Lästrer Gall und Gift
 Ja nimmermehr berühren;
 Denn wen ein solcher Unflat trifft, 25
 Den pflegt er zu verführen,
 Auch wol gar umzukehren.

Regiere meiner Augen Licht,
 Daß sie nicht Arges treiben;
 Ein unverschämtes Angesicht 30
 Laß ferne von mir bleiben;
 Was ehrbar ist, was Zucht erhält,
 Wornach die Englein trachten,
 Was dir beliebt und wolgefällt,
 Das laß auch mich hochachten, 35
 All Ueppigkeit verlachen.

Gib, daß ich mich nicht lasse ein
 Zum Schlemmen und zum Prassen;
 Laß deine Lust mein eigen sein,
 Die andre fliehn und hassen. 40
 Die Lust, die unser Fleisch ergezt,
 Die zeucht uns nach der Hölle,
 Und was die Welt vor Freude schätzt,
 Pflegt Seel und Geist zu fällen
 Und ewiglich zu quälen. 45

18 verdrießlich, Verdrieß (Schaden) bereitend, beschwerlich. — 26 verführen, auf Irrwege lenken. — 27 umkehren, verderben, zerstören: „die Gott in seinem Zorn umkehret“, Hiob 9, 5. „Der Herr kehrt zurück den Weg der Gottlosen“, Ps. 146, 9. — 40 die andre; es ist die Lust der Erde, die B. 41 weiter erläutert wird, im Gegensatz zu der Lust Gottes gemeint.

O selig ist, der stets sich nährt
 Mit Himmels Speis und Tränken,
 Der nichts mehr schmeckt, nichts sieht und hört,
 Auch nichts begehrt zu denken,
 Als nur was zu dem Leben bringt, 50
 Da man bei Gotte lebet
 Und bei der Schaar, die frölich singt
 Und in der Wollust schwebet,
 Die keine Zeit aufhebet.

27. Christliche Ergebung in Gottes Willen.

Mel.: Was mein Gott will, das g'scheh allzeit. — In den Gemeindegesang-
büchern bis auf die Gegenwart.

Ich hab in Gottes Herz und Sinn
 Mein Herz und Sinn ergeben:
 Was böse scheint, ist mir Gewinn,
 Der Tod selbst ist mein Leben.
 Ich bin ein Sohn Deß, der den Thron 5
 Des Himmels aufgezogen;
 Ob er gleich schlägt Und Kreuz auflegt,
 Bleibt doch sein Herz gewogen.

Das kann mir fehlen nimmermehr,
 Mein Vater muß mich lieben! 10
 Wenn Er mich auch gleich wirft ins Meer,
 So will Er mich nur üben
 Und mein Gemüt In seiner Güt
 Gewöhnen fest zu stehen:
 Halt ich den Stand, Weiß seine Hand 15
 Mich wieder zu erhöhen.

Ich bin ja von mir selber nicht
 Entsprungen noch formieret;
 Mein Gott ist's, der mich zugericht,
 Am Leib und Seel gezieret, 20

27. C. 1648, Nr. 249. — 5 Thron, Baldachin; vgl. Ezech. 10, 1. —
 12 üben, prüfen. Denen, die (durch Trauer) geübet sind. Hebr. 12, 11. —
 15 Stand, der Stand des Gemütes in der Güte Gottes.